

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1789

2.11.1789 (Nr. 131)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 2 November 1789.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Semlin, vom 17 Oct.

Dieser Feldzug soll mit der Wegnahme von Orsova beschlossen, dieses Geschäft aber dem General Warteneleben angetragen werden. Eine baldige Unternehmung auf Orsova sieht desto gewisser zu erwarten, als Held Laudon sich geäußert hat, daß er, falls er mit Belgrad bis zum 15ten October fertig werden sollte, bey guter Witterung auch den Orsovanern einen Besuch zu machen gedenkt. Die meiste unsrer Kavallerie wird bey Banovje das Winterquartier halten, um bey erster günstiger Frühlingswitterung die Reise nach Widdin, dessen Wegnahme auch mit zum Ganzen des Plans gehört, antreten zu können. Obristlieutenant Hofmann vom Ingenieurkorps, welcher vorhin Directeur der Fortifikationen in Semlin war, hat die Direction des Fortificationsbaus in Belgrad erhalten. Er hat Befehl, alles auf das schleunigste und dauerhaft herzustellen, welches uns einen längern Besitz der eroberten Festung vermuthen läßt. 10 Bataillons Infanterie werden den Winter hindurch die Besatzung von Belgrad ausmachen. Da man vermuthen konnte, daß das sehr feste Orsova sich nicht ohne Blutvergießen und ohne längere Belagerung notwendig zu machen, ergeben würde, so hält man es für ausnehmende Klugheit von Seiten des Feldmarschalls, daß er in den Kapitulationspunkten in das Verlangen des Pascha, die Belgrader Türken nach Nissa zu transportiren, nicht gewilligt hat, sondern selbe nach Orsova bringen läßt: denn die ungeheure Menge der Mäuler, die alle essen wollen, werden den geringen Vorrath von Lebensmitteln in Orsova bald aufzehren, so daß diese Festung ohne alle Belagerung, bloß mittelst engerer Einschließung durch Hunger übergehen und dann erst die aus Belgrad frey abgezogene Besatzung, falls sie sich mit jener von Orsova zur Gegenwehr vereinigen sollte, in die Kriegsgefangenschaft wandern wird.

Lemberg, vom 15 Oct.

Von dem Großvezier glaubt man hier, er werde schwerlich mehr mit einer beträchtlichen Armee zum Vorschein kommen; dann er hat allzu viel an Artillerie, Munition, Lebensmitteln und auch Volk verlohren, indem wenigstens die Asiaten, die sich

bey seinem Heer befanden, alle davon gelaufen. Dieses wird durchaus in allen Berichten, die wir aus Gratz erhalten, als zuverlässig verächt. Wir dürfen also von dem obersten Heersführer der Türken wohl nichts mehr befürchten; er würde dem durch einen ausdrücklichen Befehl des Divans genöthigt, sein Glück noch einmahl zu versuchen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 20 Oct.

Man versichert, daß 20 Bataillons Preussen, von den Westphälischen Regimentern, ins Bisthum Lüttich marschiren werden, um dort die Ruhe herzustellen. Auch ein Korps Kurfürstl. Kölnischer Truppen soll daselbst eintreffen; sich mit den Unsrigen vereinigen, den Lüttichern so lange Exekution eingeleat werden und ihren Besuch der Verpflegung und Exekutionsbehörden so lange fortsetzen, bis die Einwohner Lüttichs sich zum Gehorsam bequemen.

Wien, vom 23 Oct.

So milde und fast Laudon im gemeinen Leben, besonders im ruhigen häuslichen Glück zu Hadersdorf ist, so streng und uerbittlich ist er auch im Dienst seines Herrn. Noch in Gegenwart der Türken ließ er einige Kanoniers aufhängen, die in die Belagerung bedient waren. Osmann, der vormalige Gouverneur, bath für sie, besonders für einen sehr geschickten Corporal. Umsonst! der Corporal mußte, des Rangs wegen, zuerst hängen. Osmann ist ein lebhafter Mann von 40 Jahren; er spricht gut italienisch. Feldmarschall Laudon gab ihm und einigen seiner Officiers ein Mittagmahl in einem prächtigen Zelt. Sie speißten allein nach ihrem Gebrauch. Beym Deiner kam Held Laudon nebst einigen Generals. Er unterhielt sich lang mit Osmann. Unter andern seug er ihn: Aber warum ergaben sie sich so geschwind bey so großen Kriegsvorräthen? Der Pascha antwortete: „Dein Name erfüllte meine Leute mit Schrecken: Und dein Feuer! So etwas hörte und sah man nie! Es zertrümmerte meine Felsen; es durchlöcherte meine Kanonen. Und die verwünschten Feuerwachteln; sie laufen den Leuten nach, wie die Hunde!“

Wien, vom 24 Oct.

Feldmarschall Laudon macht Mine, seine Kriegsvölker auf drey Seiten in Servien zu vertheilen, um das

Land und die Einwohner dem Oesterreichischen Jecpter vollends zu unterwerfen. Ein Theil der Truppen bereitet sich gegen Smornick und Usiza aus, der zweyte Theil sucht sich gegen Nissa vorzudrängen; die Hauptkolonne macht Anstalt, sich gegen Orsova an dem rechten Ufer der Donau herabzusetzen, um diese kleine Festung, welche mitten in der Donau liegt und gleichsam der Schlüssel von der Wallachey und Widin ist, durch ein heftiges Bombardement zu gewinnen. Achtzehn Bataillons und die leichte Kavallerie ist bereits beordert, aufzubrechen. Wartenleben wird zu gleicher Zeit die Festung von der Banater Seite angreifen. Die schwere Kavallerie hingegen bricht bereits von Belgrad auf und marschirt über die Sau wieder zurück nach Banowze, Peterwardein, Semlin, um da die Winterquartiere zu beziehen. In Belgrad ist man noch immer mit der Reinigung der Festung und mit Uebernehmung der Beute beschäftigt. Es ist unglaublich, was man für einen ungeheuren Vorrath an Kriegsmunition bereits in der Festung vorgestanden hat. Man würde sich über diesen erstaunlichen Vorrath wundern, wenn es nicht bekannt wäre, daß die Türken von Belgrad aus sowohl andre Festungen, als auch Armeen selbst mit Munition zu versehen pflegten. Feldmarschall von Laudon hat den Kommandanten der eroberten Festung Belgrad Osmann Pascha an seine Tafel gezogen, wo ihn dann Laudon unter andern gefragt hat, warum er sich ergeben habe, da er sich doch noch lange hätte halten können. Osmann versetzte hierauf, daß seine Krieger nicht mehr fechten wollten und sich alle in die Kasematten verkrochen hätten, so bald sie das erschreckliche Feuer sahen und er also genöthigt gewesen, die Festung sogleich zu übergeben. Als man ihn fragte, wie er sich bey der Pforte verantworten werde, sagte er, alle Augen hätten seine Kapitulation unterschrieben. Der Fall und die Erobrung Belgrads hat in ganz Serbien einen ungläublichen Schrecken veranlaßt. Alle Städte und kleine Festungen in diesem Land erwarten nun die Sieger vor ihren Thoren, die Einwohner des ganzen Landes sind bereit, sich unter die Flügel des Kayserlichen Adlers zu beugen. Herrlich und überaus rühmlich sind die Früchte dieser Eroberung. Merkwürdig sind die Siege bey Focksan, Medhadia, Lörgburg, groß ist der Hauptsieg bey Martinefte. Aber die Einnahme Belgrads und der Besitz eines Königreichs ist die herrlichste Siegesfrucht. Sie krönt den Feldzug mit Ruhm und macht ihn in den Augen von ganz Europa glänzend. Das weit vorgestreckte Ziel des Kriegs, die Gränzen des Passardwitzer Friedens sind heldenmüthig und glücklich erkämpft. Bulgarien, Bosnien und Macedonien stehen

nun den siegreichen Waffen der Oesterreicher mehr als von einer Seite offen. Der Verlust von Belgrad wird die durch so viele Niederlagen gebeugte Pforte vollends darniederschlagen.

Fürst Potemkin hat das feste Schloß Sedjabe, zwischen Orzafow und Akiermann, wohin die Türkischen Flotten sonst ihre Zuflucht nahmen, wegnehmen lassen. N. S. Fürst Repnin hat an den General Engelhard geschrieben, er habe, nachdem er ein paar tausend Kanonen Kugeln in die Stadt und das Retrauschement von Ismail, wo der Seraskier Hassan Pascha sich verschanzt hat, geschossen, sich nach Toback zurückgezogen, um den Hassan Pascha aus seiner Verschanzung herauszulocken.

Schreiben aus Wien, vom 24 Oct.

Als die Türken, welche die Besatzung von Belgrad ausmachten, bereit waren abzugehen, äusserten sie den Wunsch, ihren Ueberwinder zu sehen; diesen Wunsch trug Osman Pascha, der die Ehre genoss, von dem Feldmarschall zu Tafel gezogen zu werden, dem Helden vor, der ihn gewährte. Mit den sichtbarsten Aeusserungen der Ehrfurcht marschirte die Besatzung vor Laudon vorbei und ihr Anführer erhielt den Auftrag, den Pascha von Orsova im Namen des Feldmarschalls zu complimentiren, mit dem Beysatz, er hoffe, ihn noch diesen Herbst persönlich kennen zu lernen. Nach der Uebergabe Belgrads hat der große Dichter Denis, in Wien, dem Kayser folgendes kleine Gedicht übergeben:

Den Mond, der fünfzig Jahre schon über dir,
In ungewitterträchtiger Blendung hieng,
Den riß, o Belgrad! mit gebrochenen
Hörnern herunter ein Beckenwinger,
Und hob den Kayser Adler für ihn entpor—
Auf! Vater Mars! und winde den neuen Kranz
Den thatenvollen Greifenloken!
Fama! verbreite des Helden Ehre,
Wo Phöbus aufglänzt, wo er die Strahlen birgt!—
Eugens Zurückkunft war der gemeine Wunsch
Halt ein den Flügel, Bunich! in Laudon
Sandte der Himmel Eugenen wieder.
Drey und Vierzigste Wiener Kriegsbeilage,
vom 24 Oct. im Auszug.

In dem heut eingegangnen Hofbericht hat Feldzeugmeister Fürst von Hohenlohe von der Unternehmung gegen die in der Wallachey bey Portseny und Baideny gelagerten feindlichen Truppen, wovon wir schon den vorläufigen Bericht ertheilten, die nähere Umstände angezeigt, von denen wir nur folgende im Auszug mittheilen: Das türkische Korps, unter den Befehlen des Kara Mustapha, Pascha von 2 Rosschweifen, belief sich auf 10,000 Mann, wovon 7000

in einem Lager bey Baideny und 3000 weiter vorwärts bey Vortseny gelagert waren. Nach erhaltenen Nachrichten, daß dieser Pascha auf dem Weg sey, in Siebenbürgen einzufallen, beschloß der Fürst, den Versuch nicht abzuwarten, sondern ihn selbst anzugreifen, dieses geschah den 7. und 8ten Oct. und der Feind erlitt eine gänzliche Niederlage. Der feindliche Verlust an Todten, die auf dem Platz liegen geblieben sind, beläuft sich auf 1500: an Verwundeten darf man wenigstens eine eben so starke Zahl annehmen; viele Flüchtlinge haben sich über den Schyll retten wollen und sind ertrunken, der Ueberrest des Trupps aber hat sich auf allen Seiten so zerstreut und verlaufen, daß wirklich das ganze feindliche Korps aufgerieben ist. Der Anführer der Türken, Kara Muskapba, ist nicht, wie Anfangs verlautete, todt geblieben, sondern sehr zeitig aus dem Treffen geritten; aber der Bin-Pascha Serastier, Nayar Mehmet, welcher den Trupp bey Vortseny kommandirte, ist unter den Todten. An Siegeszeichen haben wir erobert 2 große und 4 kleine Kanonen, samt Zubehör und mehr als 30 Fahnen. In den beyden feindlichen Lagern sind viele Pferde, Gewehre und andre Geräthschaften erbeutet worden. Was an Brod, Zwieback, Getraide, Horn- und Schaafvieh gefunden worden ist, hat man zum Unterhalt der Mannschaft und Pferde angewendet, Alles übrige aber den Leuten überlassen. Unser Verlust besteht in 19. Mann und 9 Pferden. Verwundete hatten wir die Oberlieutenant's Esch und Ingedi von Toskana Husaren, 39 Gemeine und 25 Pferde.

Wien, vom 24 Oct.

Ein Privatschreiben aus Belgrad vom 12. Oct. meldet: „Der Kayserl. Adler weht von den stolzen Wällen Belgrads ungemein herrlich. Den 9ten speißte der griechische Erzbischoff von Belgrad, viele vornehme türkische Officiers, dann jener Osmann Pascha beym Feldmarschall Laudon, der kurz vorher die stolze Antwort gab, sich eher unter den Ruinen der Festung begraben zu lassen, als selbe zu ergeben. Dazu haben wir in der Nacht vom 6. auf den 7ten ein so bespiellofes Feuer auf die Festung gemacht, daß die Türken bloß in dieser Nacht über 1600 Mann verlohren. In der Festung konnte die Besatzung keine einzige Kanone vor lauter Feuer losbrennen und keiner konnte nicht einmal mit dem andern reden. Hätt' ich die Wahl gehabt, sprach bey der Tafel ein türkischer Officier, entweder ein Jud zu werden, oder noch eine solche Nacht auszufehen, so hätte ich willig das erste gewählt. Dafür pouffirten die Türken die Gefälligkeit bey der Kapitulation so weit, daß sie in separato sogar für Semendria kapitulirten, welches auch seitdem durch den General Otto besetzt worden

ist. (Wie schon ehehin angezeigt wurde.) Die türkische Besatzung, worunter 7 untrer Deserteurs waren, welche ganz natürlich zurück bleiben mußten, ist gestern den 11ten auf Schiffen ic. nach Orsova abgegangen. Dem griechischen Erzbischoff hat der F. M. indessen 4000 Gulden jährlich angewiesen. Der Osmann Pascha hat dem Feldmarschall Laudon ein prächtig türkisches Pferd mit goldnem Zeug geschenkt. Unter den 7 Weibern desselben, befand sich, zu meiner Bewunderung, eine Wienerin, die noch dazu dessen Favorittin ist. Bereits ist Feldzeugmeister Prinz von Ligne mit 7 Battaillons nach Orsova aufgebrochen, während dem ein anders Korps nach Zivornik geht.“

Paris, vom 26 Oct.

Dem Staats-Rath Garran de Coulon legte, bey dem letzten Auslauf der gegen den Bäcker aufgebrachte Pöbel, eigentlich nichts zur Last; Großmuth und Mitleiden bewogen ihn, für den unschuldigen Bäcker sich zu verwenden, den Pöbel warm und endlich süßfällig um des Bäckers Leben zu bitten; statt der Erwähnung wurd' er bedroht, eben so behandelt zu werden, entzog sich jedoch noch ihren blutdürstigen Händen. Es waren eigentlich 3 Bösewichter, welche den unschuldigen Bäcker hinrichteten; der erste hing ihn auf, der andre, enthauptete ihn und der dritte, trug den aufgespießten Kopf durch die Straßen; der erste und dritte dieser Bösewichter sind mit dem Galgen bestraft worden, des andern hat man sich izt auch bemächtigt und ihn, da er ein Nationalmilitaire war, nach Abnehmung seiner Uniform dem peinlichen Gericht übergeben; noch eines andern solchen Bösewichts sich auch zu bemächtigen, gibt man sich alle Mühe; es ist ein in der Barbarey loßgekaufter, einen langen Bart tragender, wildaussiehender Esclave, welcher mit Vergnügen und Gewandheit bey jeder Gelegenheit enthauptet; er bedient sich hierzu eines gleich eines Säge gezahnten Beils, welches, da er es nach dem Gebrauch nie wieder reinigt, von Menschenblut ganz roth gefärbt ist, und die blutigen Greuel seiner Mordthaten desto bleibender zu erhalten, schüßt er dasselbe gegen alle Rässe und bedeckt es beym Regen mit seinen Kleidern; bey dem letzten Volks-Auslauf zu Versailles war er auch zugegen, kam mürrisch und finster zurück, weil sein Beil daselbst nur zwey Köpfe von ihren Kämpfen zu trennen, Gelegenheit gehabt hatte. Des unschuldigen Bäckers Frau ist zwar noch am Leben, jedoch an einem harten Fieber noch bettlägerig; nur 3 Brode, zum eignen nöthigen Familien-Gebrauch hatte ihr Mann zurück behalten; man hat ihm, auf ihre Bitte, eine ehrenvolle Beerdigung veranstaltet und ihr von Seiten des

Stadt durch Abgeordnete Beystand angeboten und läßt sie trösten, auch die großmüthige Herzoginn von Orleans ließ sie in einer ihrer Kutschen abholen, unterhielt sich über 2 Stunden mit derselben und versicherte sie ihres thätigen Schutzes, sogar der König und die Königin haben ihr, um ihr Gewerbe fortsetzen zu können, 6000 Livres einhändigen und ihr Ihre Gnade zusichern lassen. Ueberdies hat die National-Versammlung, die National-Wache des Districts, in welchem ihr Mann wohnte und ihre Nachbarn dem unglücklich Ermordeten ein feyerliches Seelenamt halten, eine ansehnliche Collecte für die Wittwe sammeln und ihr zustellen lassen, auch der hiesige Stadtrath hat Abgeordnete an sie gesandt und ihr Unterstützung versprochen. Bey der feyerlichen Beerdigung des Unglücklichen werden auch Abgeordnete des Stadtraths, dessen Leiche begleiten. In der National-Versammlung häuffen sich die Geschäfte immer mehr an, es werden derselben so viele wichtige Nachrichten eingereicht, so viele vortheilhafte Vorschläge gethan, daß sie in dem begränzten Raum periodischer Blätter kaum Anzeige, viel weniger vollen Raum erhalten können; unter andern kamen verschiedene wichtige Plane vor, als: Einer, zu einer neuen Administration für die Marine; einer zu einer neuen National-Bank und einer zu einer Provinzial-Administration, womit sich gegenwärtig die National-Versammlung beschäftigt, auch erhielt dieselbe, einen ganz neuen Erziehungsplan, von allen bisher entworfenen ganz abweichend; über die Mittel, dem Bürger seinen Unterhalt, nicht nur zu sichern, sondern alle dazu nöthige Erzeugungen im Gewächtreich zu vervielfältigen, übergab eine in gesellschaftliche Verbindung zusammen getretne ansehnliche Anzahl adlicher Personen durch ihren eignen Güterbau praktisch geworden, eine in ein richtiges System gebrachte Abhandlung; auch die Minister des Königs zeigten schriftlich an: Bey der ihm ganz kraftlosen ausübenden Gewalt könnten sie, hauptsächlich bey der Ausfuhr des Getraides, der Mißbräuche wegen, ohnmöglich verantwortlich seyn. Der Präsident der Versammlung, Herr Breteau zeigte an, er habe sich zu dem König begeben und ihn gebeten, dem, was die Versammlung den 2ten August und 2ten Oct. beschlossen, Seine königliche Sanction oder Genehmigung, nicht länger zu versagen und der König habe erklärt sich darüber bald möglichst zu äußern und endigte damit, die Versammlung möchte igt, da nach den Gesetzen der National-Versammlung sein Präsidium bey derselben geendigt sey, die Wahl eines neuen Präsidenten vornehmen und ob gleich, ungeachtet dieses Gesetzes, viele Stimmen dafür waren, dieser Stelle sich fern zu unterziehen, wurde endlich be-

schlossen, das Gesetz in seiner Kraft zu lassen und einen neuen Präsidenten zu erwählen. Unter denen, welche als Mitglieder der National-Versammlung, dieselbe verlassen und sich entfernt haben, bemerkt man besonders: den Grafen von Lally-Tolenthal; den Grafen von Clermont-Tonnere; und Herrn Mounier, als ehemalige Präsidenten derselben und Herr Bergasse. Nach einer erschlenen königlichen Verordnung müssen die Zollabgaben auf das pünctlichste geschehen; Niemand, er sey wer er wolle, kann, unter welchem Vorwand es auch sey, befreyt werden, selbst alles das, was zum Gebrauch des Königs und der ganzen königlichen Familie nach Paris gebracht werden wird, ist von diesen Zollabgaben nicht befreyt. In dem peinlichen Gericht im Chatelet soll nun des Herrn von Bezons Sache vorgenommen werden; man hoft und wünscht seine Freyheit; wird seine Sache mit kaltem Blut durch unparteyische und redliche Richter, wie man sich dessen von allen in diesem Gericht sitzenden Personen versichert behandelt, so wird Wünschen und Hoffen in Gewisheit übergehen. Das neue, nun ganz in Ausübung gesetzte Kriegsgefeß hat Ruhe und Ordnung ganz wieder hergestellt und uns Brod im Ueberfluß gegeben; bey entstehenden neuem Aufruhr soll soaleich eine rothe Blut-Fahne aufgesteckt werden, wehen, und alles in Thätigkeit und unter Waffen setzen, um ihn zu unterdrücken; nach Endigung des Aufruhrs soll diese Fahne mit einer weißen gemischt werden und 8 Tage lang fortwehen. Unse Stadt ist doch nicht so Menschenleer geworden, als man wähnte, auch sind viele Geflohenen wieder zurückgekehrt. Gestern waren in den Höfen der Thuilleries, aus Anlaß der Messe, der Militairparade und der öffentlichen königl. Mittagstafel, über 1200 Kutschen versammelt, überdem in den Gärten der Thuilleries noch eine unzahlbare Menge von Menschen, so, daß Ihre Majestäten in einem Tag hier mehr Menschen erblickten, als zu Versailles in einem Monat, auch befindet sich die ganze königl. Familie seit Ihrem Hierseyn, munter, gesund und wohl.

Italien.

Von der Erderschütterung, welche in der Gegend von St. Sepulcro — welche wir schon vorläufig ausführten — ausgebrochen ist, melden weitre Berichte, daß bis zum 2ten October noch 15 Stöße gezählt worden, die jedoch weniger heftig als die ersten waren, die Zahl der dadurch zu St. Sepulcro unwohnbar gemachten Häuser ist sehr beträchtlich; bis auf 2 Personen sind aber alle Einwohner dem Tode entronnen. Die im Kirchenstaat gelegnen Orte werden nicht so glücklich. In Canello sind beynah alle Häuser zusammengekrückt und hat man schon 16 Leichen im Schutt gefunden. Zu Selci, das aus mehr als

100 Häuser bestand, sind kaum 3 anrecht geblieben und hat man 60 Erschlagne bereits aus dem Schutt gezogen. Der Großherzog hat nach St. Sepolcro Arbeitsleute und alle Hülfe gesandt, um der Stadt und den Einwohnern wieder aufzuhelfen. Eben so hat der Pabst nach Castello Bauleute, Architekten, Kommissare und Geld geschickt, die Stadt herzustellen und die Einwohner zu unterstützen.

AVERTISSEMENTS.

Carlsruhe. Von dem so bekannten **Noth- und Hülfsbüchlein**, welches seit langer Zeit nicht mehr zu haben ist, kommt nächstens in Augsburg eine neue viel vermehrte und verbesserte Auflage heraus, statt der Holzschutte in jener findet man in dieser lauter Kupferstiche, wodurch es einen ungleich größern Vorzug erhält und soll doch das Exemplar mit samt der Fracht hierher auch nicht mehr als 30 kr. kosten. Macklots Hofbuchhandlung allhier nimmt Bestellungen darauf an; Briefe und Geld erbittet man sich zum voraus gefällig franco.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist wieder eine große Parthie kleiner niedlicher Pappier Tappeten und Borduren, wohlfeilen Preises zu 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. so eben angekommen und nach eines jeden Liebhabers Bedürfnis sogleich zu haben.

Carlsruhe. Im Macklots Hofbuchhandlung in Carlsruhe ist ganz neu angekommen und zu haben. Gespräch zweyer französischen Flüchtlinge aus dem Elsas und eines badischen Schulmeisters aus der Herrschaft Rötteln; über die Ursachen des gegenwärtigen Aufruhrs in Frankreich. Gleichheit der Stände; Abgaben und Rebellion betreffend, nebst einem Vendant. 8; Festl. 1789. 20 kr.

Carlsruhe. Ludwig Böhler von hier gebürtig ledigen Standes, welcher boshafterweise ausgetreten, wird anmit auf eingeloffnen hohen Regierungsbefehl unter dem Bedenten öffentlich vorgeladen, daß wenn er nicht a dato an binnen 3 Monaten zurückkommt und sich vor hiesigem Oberamt zur Verantwortung wegen seines Austritts stellt, sein Vermögen confiscirt, sein Nahmen an den Galgen geschlagen und er auf ewig des Lands verwiesen werden solle. Carlsruhe den 18ten October 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Carlsruhe. Die boshafter weise ausgetretene Friedrich Wickert und Peter Suchs, aus klein Carlsruhe gebürtig sämtliche ledigen Standes, werden auf eingeloffnen hohen Regierungsbefehl unter dem Bedenten öffentlich vorgeladen, daß wann sie nicht a dato binnen 3 Monaten zurückkommen und sich vor dem hiesigen Oberamt zur Verantwortung ihres Austritts stellen, ihr Vermögen confiscirt, ihr Nahmen

an den Galgen geschlagen und sie auf ewig des Lands verwiesen werden sollen. Carlsruhe den 18ten October 1789.

Hochf. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Stein. Jacob Sigrift, der Burgers Sohn von hier, welcher bereits im Jahr 1752. nach America gezogen, seither aber nichts mehr von sich hören lassen und ist ohngefehr 55 Jahr alt ist, wird an durch in Gemäßheit Hochfürstl. Regierungsbefehls in der Masse vorgeladen, daß er oder seine allenfallsig rechtmäßige Erben, a dato innerhalb 9 Monaten um so gewisser dahier erscheinen und sein großmütterliches Vermögen in Empfang nehmen solle, als im Nichterscheinungsfall dasselbe seinen nächsten Anverwandten dahier gegen Kaution werde verabsolgt werden. Stein den 12ten Oct. 1789.

Oberamt allda.

Rastatt. In Gemäßheit Hochfürstl. Regiminalverfügung wird der bödlich ausgetretene disseitige Unterthan, Kiefernmeister Anton Baumgärtner von Waldprechtsweger, andurch vorgeladen, daß er innerhalb dreyer Monaten a dato, sich um so gewisser bey hiesig Fürstl. Oberamt stellen und wegen seines Austritts verantworten solle, als sonst dessen Vermögen an seine Kinder als Eigenthum ohne weiters ausgefolgt. Er aber der Fürstl. Lande für immer verwiesen werden wird. Signatum Rastatt den 26ten Oct. 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Rastatt. Nachdeme Maria Anna Hörigin von Oberndorf, welche sich im Jahr 1738. an Johannes Krien daselbst verhehligt hat und darauf fortgewandert ist, seit ihrer 50 jährigen Abwesenheit nichts mehr von sich hören lassen; Als wird auf eingelangten Hochfürstlichen Regierungsbefehl dieselbe oder ihr etwaiger Leibeserb zum Empfang des in Oberndorf bestehenden, ungefähr 80 fl. betragenden Vermögens unter dem Präjudiz anhero vorgeladen, daß nach fruchtlosem Verlauf dreyer Monaten, a dato, gemeldtes Vermögen der Citattin einzigen Schwester als Eigenthum ohne weiters ausgeantwortet werden solle. Signatum Rastatt den 26ten Oct. 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

Eimmendingen. Der heimlich ausgetretene Georg Weckerlin von Tuschfelden, wird hierdurch

in Gemäßheit Fürstl. Befehls vom 1ten October d. J. P.N. 11924, edictaliter vorgeladen, daß er a dato binnen 3 Monaten, wovon ihm einer für den ersten, einer für den 2ten und einer für den 3ten und letzten Termin peremptorie anberaumt wird, um so gewiser vor dahiesigem Oberamt sich einzufinden und wegen seines Austritts Red und Antwort geben solle, als widrigenfalls sein Vermögen confiscirt und er des Lands verwiesen werden wird. Signatum Eumundingen den 16ten October 1789. Oberamt Hochberg.

Lörrach. Der ledige Johannes Ernst von Kirchen hat sich eines Diebstahls sehr verdächtig gemacht und ist darauf entwichen, weswegen er höchsten Befehl gemäß unter dem Bedrohen öffentlich vorgeladen wird, daß man ihn, im Fall er sich binnen 3 Monaten nicht hier einfindet, seinen Austritt rechtfertiget und wegen des Diebstahls Red und Antwort geben werde, auf immer des Lands verwiesen, sein Vermögen einziehen und seinen Namen an den Galgen schlagen werde. Lörrach den 1ten Oct. 1789.

Hochfürstl. Markgräf. Bad. Oberamt Röteln.

Augsburg. Da der bisherige Eigenthümer und Besitzer des geräumigten und an der schönsten Hauptstrasse gelegenen Gasthofs zur goldenen Traube wegen heranahendem Alter sich entschlossen hat, seine noch übrigen Lebensstage in Ruhe zuzubringen, als wird solches hiezu dem Ende öffentlich bekannt gemacht, damit etwaige Kaufslustige sich bey endes erlöstem Eigenthümer melden, allenfalls den Gasthof in Augenschein nehmen und die Kaufsbedingnisse vernehmen mögen. Augsburg den 7ten Oct. 1789.

Johann Siegmund Mayer,
Gastgeber zur goldenen Trauben.

Lahr. Christian Eichler, Sattlergesell von Lahr, 46 Jahr alt, welcher seit etlich und 20 Jahren nichts von sich hat hören lassen, wird hiermit vorgeladen, binnen 3 Monaten hier zu erscheinen und sein Vermögen von ungefähr 300 fl. in Empfang zu nehmen, welches sonst seinen nächsten Erben unzulänglich, ohne daß sie den genossenen Nutzen zurück geben dürfen, vorerst auf 15 Jahre, nach deren Verlauf aber eigenthümlich wird überlassen und mit allem ihm etwa noch zufallenden Vermögen ohne weitere edictal Citation auf die nehmliche Weise gehalten werden. Lahr den 23ten Sept 1789.

Fürstlich Nassau - Saarbrück - Usingisches Oberamt der Herrschaft Lahr im Breisgau.

Lahr. Landelin Spitz von Walburg, 53 Jahr alt, welcher über 30 Jahr lang nichts von sich hat hören lassen, wird hiezu vorgeladen, sein zu Wurg stehendes Vermögen von 130 fl. in Empfang zu

nehmen, dasonst solches seinen nächsten Erben vorerst unzulänglich auf 15 Jahr, so daß sie die genossene Nutzungen nicht zurück geben dürfen, nach 15 Jahren aber vor eigenthümlich wird überlassen und mit weitem ihm etwa zufallenden Vermögen es ohne eine besondre edictal Citation zu erlassen, auf gleicher Weise wird gehalten werden. Lahr den 23ten Sept. 1789.

Fürstl. Nassau - Saarbrück - Usingisches Oberamt der Herrschaft Lahr im Breisgau.
Ankündigung.

Mit nächst künftigen Jahr kömmt in Verlag der Expedition des Beobachters zu Stuttgart auf Subscriptions heraus:

Amaliens Erholungskunden, Deutschlands Lehrern geweiht, eine Monatschrift von Mariane Ehrmann, Verfasserinn der Geschichte Amaliens.

Dieses der Bildung, Belehrung und Unterhaltung des schönen Geschlechts gewidmete Journal wird in monatlichen Heften von 6. Druckbögen jedes, mit Kupfern und Musik geziert, gleich nach Neujahr erscheinen und enthalten: Moralische Aufsätze, Erzählungen, Dialogen, Briefe, Satyrische Fragmente, Gedichte, Bruchstücke aus der Geschichte, Naturhistorie, Länder- und Völkerkunde, u. s. w. auch wird es eine zusammenhängende monatliche Uebersicht der neuesten Welt- und Menschengeschichte und Bücher Anzeigen, für Frauenzimmer liefern. Das weitre kann man aus der besonders gedruckten Ankündigung erfahren. Da die Schriften der Herausgeberinn dieser neuen Monatschrift bereits hinlänglich bekannt und beliebt sind, so glaubt man nicht nöthig zu haben, noch mehreres zur Empfehlung dieses Werks beizusetzen. Der halbiährige Subscriptionspreis bey unterzeichneter Expedition des Beobachters und bey den Köbl. K. R. Postämtern Stuttgart und Kanstadt ist zwey Gulden rheinisch, oder 1 Rthl. 4 gr. sächsisch; wovon aber den respectiven Subscribenten noch das Porto zu bestreiten übrig bleibt. Die Nahmen der gütigen Unterstützerinnen und Unterstützer dieses Journals, um deren baldige Einsendung wir bitten, werden dem Werk vordruckt. Wer 6 Exemplare bestellt erhält das 6te Exemplar frey, welches auch für die Köbl. Postämter gilt, wenn sie mit jährlich 20 fr. Expeditionsgebühr per Exemplar sich begnügen wollen. Man kann sich mit Bestellungen an alle Köbl. Postämter und an die vornehmsten deutschen Buchhandlungen oder auch unmittelbar, jedoch Porto frey, an Untergzeichnete wenden.

Stuttgart im October
1789. Die Expedition des Beobachters.